

Taxa poștala plătită
numerar, cu înțeles apor-
tarel dain de Direcție
nea Generală P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Apru-
lie 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, son-
stiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

50. Folge. Arad, Mittwoch, den 21. Mai 1930. 10. Jahrgang.

Wichtige Gesekentwürfe für die Landwirtschaft.

Bukarest. Ackerbauminister Mihala-
che hat folgende 4 Gesekentwürfe aus-
arbeiten lassen: 1. Einen Entwurf
zu einem Gesek, durch welches die
Wiederbepflanzung der Weingärten
mit unberebten Reben (Selbstträ-
ger) verhindert werden soll. 2. Ein
Gesek zur Schaffung von National-
parks. 3. Ein Gesek, durch welches bei
der Bodenzuweisung Kriegsinvaliden,
Witwen und Waisen bevorzugt wer-
den sollen. 4. Einen Gesekentwurf
über die Umbildung der Landwirt-
schaftskammern. — Geseke machen,
das verstehen unsere Leute, nur wer-
den sie selten eingehalten.

Die Regierung beschlagnahmt liberale Blätter.

Vintila Bratianu als Zeitungsverkäufer.

Bukarest. Die Liberalen sehen den
Kampf gegen die Regierung fort. In
ihren Blättern, Vitorul, Cubantul,
Orbinea usw. erscheinen täglich Auf-
sätze, die sich mit der Karl-Frage
befassen, oder andere Ereignisse be-
handeln, durch deren entstellte Schil-
derung dem Interesse des Landes
schwerer Schaden zugefügt wird. Die
Regierung antwortet auf die Heraus-
forderung der Liberalen mit Gewalt-
anwendung und beschlagnahmt der-
Reihe nach verschiedene Ausgaben der
liberalen Blätter. Bei der Beschlag-

nahme einer Ausgabe des Vito-
rul leisteten die Zeitungsausgeber
und sonstiges Personal Widerstand.
Sogar der liberale Parteiführer Ge-
neral Mosolu nahm an der Verteidi-
gung des Vitorul gegen die Polizei
teil. Später konnte man Vintila Bra-
tianu und noch einige seiner Führer
in Autos sehen, als sie von der Be-
schlagnahme gerettete Exemplare
des Vitorul verlaufen. — Das nennt
man in Bukarest ernste Landespolitik
treiben.



Der neue romanische Gesandte von
Berlin.

Als Nachfolger des zum romanischen Ge-
sandten am Vatikan ernannten Nicolaș
Comnena übernimmt der Bukarester Uni-
versitätsprofessor G. Tascu die diplomatische
Vertretung Romaniens in Berlin. — Unser
Bild zeigt den neuen romanischen Gesandten
G. Tascu.

Das Zentral-Vieh Syndikat

errichtet Regional-Syndikate.
Bukarest. Das Zentral-Vieh-Syndi-
kat wird in Temeschwar, Klausenburg,
Kronstadt und Czernowitz Regional-
syndikate errichten. An diesen Syndi-
katen können sich landwirtschaftliche
Organisationen, Vieh- und Schweine-
mäster, sowie Exporteure beteiligen.
Jedes Mitglied hat 100.000 Lei als
Kaution zu erlegen. — Wir halten
unser Urteil aufrecht, daß die Export-
syndikate dem Export mehr schaden,
als nützen werden, da die vielen Ver-
dienentwoller ungeheure Spefen ver-
ursachen, wodurch die Vieh- und
Schweinepreise noch mehr herunter-
gehen müssen.

Radikale Abänderung des Schankgesetzes.

— Alkoholische Getränke dürfen nur gegen Bargeld
verkauft werden.
Bukarest. Das in Vorbereitung
stehende neue Schankgesetz enthält
grundlegende Änderungen. Im Sin-
ne des neuen Gesetzes wird das Ver-
abreichen von Getränken nur in sepa-
raten Lokalen erlaubt sein und nie-
wie bisher, daß Getränke in versiegel-
ten Flaschen auch in Spegeregeschäf-
ten und Greislereien verkauft werden.
In den Gemeinden wird dem Ge-
meinberater das Recht der Erteilung von
Schankbewilligungen erteilt. Die Be-
willigungen werden in öffentlicher
Versteigerung an den Meistbietenden
vergeben. Laut Bestimmung des Ge-
setzentwurfes dürfen geistige Ge-
tränke nur gegen Bargeld verabreicht
werden, wer Getränke auf Kredit gibt,
hat das Fünffache der kreditierten
Summe als Strafe zu zahlen. Ge-
tränke über 40 Alkoholgrad dürfen nur
in versiegelten Flaschen verkauft wer-
den. Der Ausschank von geistigen Ge-

tränken wird nur zwischen 7 Uhr
früh und 11 Uhr abends gestattet sein.
In Lokalen, wo die Gäste Karten spie-
len, darf kein geistiges Getränk ver-
abreicht werden.
Der Gesekentwurf enthält noch zahl-
reiche andere Bestimmungen, die Re-
gater Geist atmen und für die Bana-
ter, überhaupt für die deutsche Be-
völkerung unerträgliche Einschrän-
kungen bedeuten. Wir sollen gänzlich
auf das Niveau heruntergebracht wer-
den, auf welchem die vom Alkoholteufel
behaftete Bevölkerung gewisser
Gebiete steht. Dieser Entwurf wie so
ziemlich alle anderen Geseke halten
nur den geistigen Tiefstand der unter-
sten Kreise vor Augen und wollen die
hiesige Bevölkerung, die eine Bevor-
mundung nicht nötig hat, da sie für
sich selbst gegen den Alkoholismus schützt,
wie ein unmündiges Kind behandeln.

Die Temeschwar-Lippauer Straße ist schlecht.

Regionaldirektor Seber Docu, der
in Lippa wohnt und demzufolge die
Lippa-Temeschwarer Straße häufig
mit dem Auto befahren muß, möchte
den Komitatspräsidenten Dr. Boleantu
auf die Versäumnisse des zur In-
standhaltung der Straße beordneten
Personals aufmerksam. Die Straße
ist in schlechtem Zustande und muß
dringend hergerichtet werden.
Wie sieht es erst mit den anderen
Straßen (Arad-Temeschwar, Te-
meschwar-Lobrin oder Neuarad-
Zaberlach-Perjamosch) aus, auf de-
nen der Regionaldirektor selten ober-
nie fährt. Diese sollte er einmal ken-
nen lernen, um es zu erfahren, wie
sogenannte Straßen aussehen können.

Bahnfahrtermäßigung für Ausgäste.

Bukarest. Die Eisenbahnverwal-
tung gewährt vom 20. Mai bis 1.
Oktober Personen, die in einen inlän-
dischen Kurort reisen, für die Hin- u.
Rückfahrt eine 50-prozentige Fahr-
preismäßigung. Die Karte wird bei
der Hinreise voll bezahlt und ist auch
für die Rückreise gültig, muß aber bei
der Stationskassa des Kurortes vor
der Rückreise abgestempelt werden.

Königin Maria

ist nach Bukarest zurückgekehrt. —
Prinzessin Elena ist plötzlich nach
Wien gefahren und Prinzregent Ni-
kolau begab sich auf die Jagd.
Bukarest. Königin Maria ist bekannt-
lich wegen der Programmänderung
an der 10. Mai-Feter nach Balceuc
gefahren und hat an den Feierlichkei-
ten nicht teilgenommen.
Nun ist die Königin-Witwe am
Samstag abermals in die Hauptstadt
zurückgekehrt. Prinzessin Elena, die
Mutter unseres kleinen Königs, ist
aber Freitag plötzlich nach Wien
gefahren und Prinzregent Nikolau,
der wegen dem letzten Angriff der Li-
beralen auf seinen Bruder, Erthron-
folger Carol, sehr erbittert ist, begab
sich auf die Jagd.

Der Staat zahlt alle Schulden.

Bukarest. Laut Bericht des Wirt-
schaftsblattes „Argus“ hat das Fi-
nanzministerium beschlossen, die Schul-
den des Staates aus den Jahren 1921
und 1922 zu begleichen. Die Bezahl-
ung erfolgt aus einem Fond von
1785 Millionen Lei, der im Budget
des Staates für das laufende Jahr
vorgezogen ist und der aus den Steu-
erüberschüssen der vorgehenden Jahre
gespeist wird. Nach Bezahlung der
Schulden von 1921 und 1922 werden
auch die späteren Schulden bezahlt. —
Das heißt man ein Leben: Wir zah-
len die alten und machen neue Schul-
den.

Deutschland erhöht den Zierereinfuhrzoll.

— Schwere
Schädigung der romanischen Zieraus-
fuhr.
Bukarest. Die Reichsregierung hat
unerwartet den Zierereinfuhrzoll von
5 Mark auf 40 Mark (1600 Lei) pro
Kiste erhöht. In einer Kiste werden
1440 Eier gepackt, so daß nach jedem
Ei mehr als 1 Leu Einfuhrzoll gezahlt
werden muß. Dadurch wird uns die
Zierereinfuhr nach Deutschland gänzlich
unmöglich gemacht. — Der Mangel
eines Handelsvertrages mit Deutsch-
land macht sich immer furchtbarer gel-
tend. Alle unsere landwirtschaftlichen
Erzeugnisse fallen unter einen starken
Einfuhrzoll, so daß wir schon nichts
mehr exportieren können.

Trauungen. In Hatzfeld hat die Trauung des Schlossermeisters Theo- dor Schweininger mit Fr. Katharina Schira stattgefunden. — In Lieblich hat Johann Schlarp mit Fr. Mag- dalena Walter den Bund der Ehe geschlossen.

Lobesfall. Nach länger Krankheit ist
die Gattin des Arader Buchdrucker-
besitzers Stegmann Revlich geb. Ro-
sa Messinger im Alter von 70 Jahren
gestorben und wurde Montag unter
großer Teilnahme der Verwandten
und Bekannten zu Grabe getragen.

Liebhavervorstellung in Hatzfeld.

Der Sportverein „Landestreu“
veranstaltet am 28. d. M. einen Unter-
haltungssabend verbunden mit einer
Liebhavervorstellung. Vorgetragen
wird das Singspiel „Am Brunnen
vor dem Tore.“

Ein neuer Direktor beim „Banater Bankverein A.G.“

Bei Sanierung der „Schwäbischen
Zentralbank A.G.“ (Temeschwar)
und Fusion mit der „Arader Bürger-
lichen Sparkassa“ haben bekanntlich
ausländische Gruppen Geld gegeben,
die sich auch in der Direktion mit zwei
Männern vertreten lassen. Nun wurde
im Auftrage der Berliner und Züri-
cher Geldgeber noch der Berliner
Bankdirektor Dr. Paul Wenning als
Vertreter des investierten Auslands-
kapitals in die Leitung zum
„Banater Bankverein“ dirigiert und
hat seine Stelle bereits ange-
treten. Der neue Direktor wird ge-
meinsam mit dem bisherigen Gene-
raldirektor wöchentlich drei Tage bei
der Arader Hauptnast und drei
Tage bei der Temeschwarer Filiale
(gewesene Bauernbank) die Geschäfte
des „Banater Bankvereines A.G.“,
der in vielen schwäbischen Gemeinden
Filialen hat, leiten.

Auch den Afrikaner geht es schlecht. — Große Trockenheit.

In einem großen Teil von Süd-
afrika herrscht so große Trockenheit,
daß die Farmer ihre Viehherden nicht
mehr ernähren können. Ein Farmer
hat nach einer Melbung aus Kapstadt
1700 Tiere verloren, ein anderer 700.
Eine andere Folge der Trockenheit
besteht darin, daß Löwen in den be-
wohnten Gebieten auftauchen.

Verlobungen. Fr. Melitta Klee-
mann, Tochter des aus Orzsdorf
stammenden, in Temeschwar wohnen-
den Rechtsanwaltes Dr. Josef Klee-
mann hat sich mit dem Ingenieur
Julius Ebervent verlobt. — In Hatz-
feld hat sich der Beamte Hans Roth
mit Fr. Eva Bieger aus Cincinnati
(Ohio) verlobt.



In Oesterreich sind die Mailkaser in solchen Massen aufgetreten, daß sie eine Gefahr für die Obstkulturen bilden.

Das Ackerbauministerium hat durch eine Verordnung jedwede Jagd auf dem Gebiete der Gemeinde Szetschani verboten.

In Bukarest ist die Feigwaren-Fabrik Hennioti abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 3 Millionen Lei. Der Nachwächter und ein Beamte wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

In Szekelybai hat die 23-jährige Dienstmagd Irma Janosi ihr einmonatiges Kind den Schweinen hingeworfen. Die Schweine haben den Körper des Säuglings fast gänzlich aufgefressen. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet.

Die Polizei von Neuböln (Deutschland) verhaftete eine weibliche Diebesgesellschaft, deren Anführerin ein 15-jähriges Mädchen ist.

Bei der Eisenbahnkassa in Islyan (Bukowina) wurden Abgänge von 200.000 Lei entdeckt. Ein Beamte wurde verhaftet.

Die im Tale des Nharad-Flusses in Siebenbürgen liegenden Gemeinden wurden von furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Der Schaden an Obst- u. Weingärten ist ein ungeheurer.

Laut Verordnung des Finanzministeriums haben die Bäcker nach Brot keine Umsatzsteuer mehr zu zahlen. Nach den übrigen Erzeugnissen der Bäcker bleibt die Umsatzsteuer auch weiter in Kraft.

Zur Renovierung der Groß-Isamer Kirche (Maurerarbeit) wurde für 24. Mai der Konkurs ausgeschrieben.

Die deutsche Reichsbank hat eine Million Markbanknoten mit dem Bildnis des Grafen Zeppelin zum Gedächtnis an den Flug um die Erde herausgegeben. Diese Banknoten werden wegen ihres Sammlerwertes bald aus dem Verkehr verschwinden.

Bei Wien ist die Donau um mehr als einen Meter gestiegen und hat einige tiefer liegende Ueberschwemmungsgebiete überflutet.

Die englische Nationalbank hat den Zinsfuß auf 3 Prozent herabgesetzt.

In Reschtha hat sich der Fletschhauer Elias Bencovici wegen großer Verluste im Kartenspiel erhängt.

Durch Explosion einer Petroleumquelle in Prachova haben 10 Arbeiter das Leben verloren und mehrere wurden verletzt.

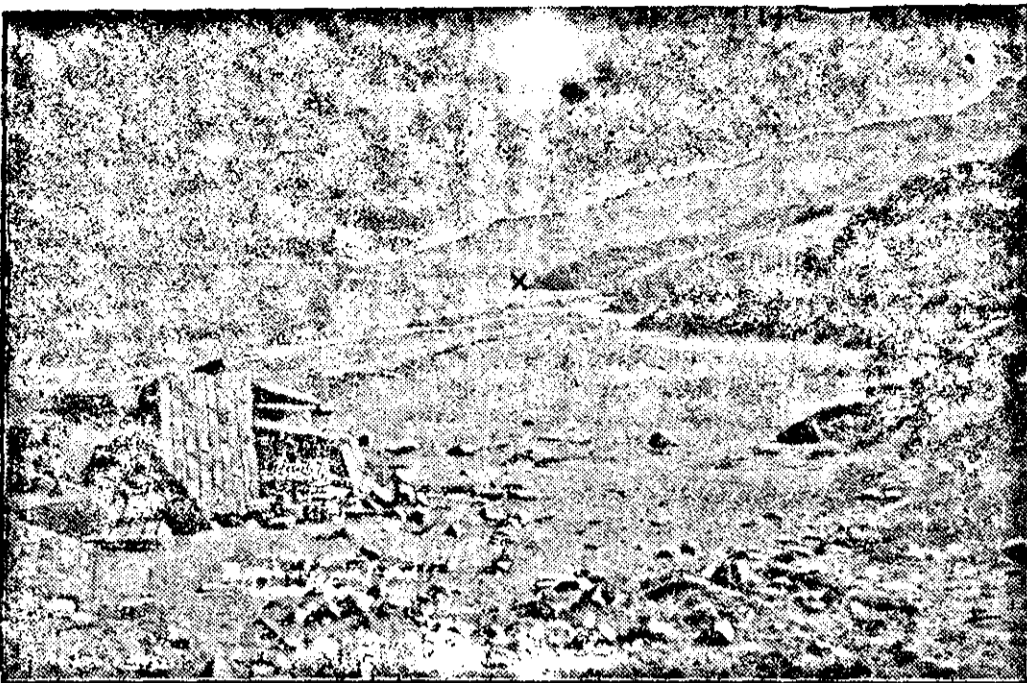
Die Stadler Sparkassa und Kreditanstalt hat ihre Liquidierung beschlossen. Im vergangenen Jahr hatte die Sparkassa 4 Millionen Lei Defizit und nachdem sie die Einleger nicht schädigen will, so sperrt sie rechtzeitig die Kasse ab.

Der Kleinrentner Komposseffrat verliert am 25. Mai um 11 Uhr einen ausgemerkten Stier.

In der norwegischen Stadt Bergen wütete ein schrecklicher Brand, welchem 120 Häuser zum Opfer fielen.

Der englische Unterrichtssenat hat einen Beschluß gebracht, daß geschiedene Lehrer oder Lehrerinnen nicht unterrichten dürfen.

Wie General Rutieppoff entführt wurde?



Vor Monaten ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß der ehemalige russische General Rutieppoff (das Oberhaupt der russischen Emigranten in Paris) von Sowjetagenten auf ein russisches Schiff gebracht und entführt wurde. (Unser Bild zeigt die Entführungsstelle X an der normanischen Küste, wohin man den General gelockt hat).

Dieser Tage hat sich nun beim Pariser Untersuchungsrichter der russische Schriftsteller Burteff gemeldet und erklärt, daß der Sowjetagent Janowitsch der Räuber des entführten General Rutieppoff ist. Burteff erklärte, seinem Versprechen gemäß vorläufig noch nicht mehr sagen zu dürfen. In einigen Tagen will er aber das ganze Geheimnis über diese Affaire lüften.

Prozeß des Staates gegen den Staat.

Das Unterrichtsministerium schenkt dem Bippaer Gymnasium einen Hausplatz, welchen das Ackerbauministerium einem Hauptkortesch billigt verkaufte.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat das Bippaer Staatsgymnasium über Anordnung des Unterrichtsministeriums gegen den bekannten nationaljaranischen Kortesch Mischu Baslescu einen Prozeß angestrengt, welches eigentlich gegen das Ackerbauministerium gerichtet ist. Das benannte Gymnasium hat vor geraumer Zeit vom Unterrichtsministerium die Bewilligung zum Bau eines Physiksaales und Laboratoriums gebeten und verlangte auch die Zuweisung eines Hausplatzes, da das geplante Gebäude auf dem alten Platz wegen Raummangels nicht errichtet werden kann.

Das Unterrichtsministerium genehmigte den Bau des Physiksaales u. wies als Bauplatz den an das Schulgebäude anschließenden Hausplatz an, der staatliches Eigentum bildet. Auf Grund der Ermächtigung und

Platzzuweisung wurde mit dem Bau auch sofort begonnen. Als der Bau bereits aus dem Fundament herausgewachsen war, machte zur allgemeinen Ueberraschung der Bippaer Landwirt Mischu Baslescu Einsprache und verlangte die Einstellung des Baues, da der Platz sein Eigentum bilde. Er wies auch einen Kaufvertrag vor, laut welchem das Ackerbauministerium ihm den überaus wertvollen Hausplatz vor einiger Zeit um „20.000 Lei“ verkauft hatte. — Das Gymnasium als staatliche Einrichtung muß gegen Mischu Baslescu klagbar vorgehen. Im Grunde genommen ist Baslescu nur der Vorbermann, denn der Gellagte ist das Ackerbauministerium. — Die Nationaljaranisten sind nicht weniger liberal, als die so vielgeschmähten Liberalen.

Beendigung des Feuerwehrcurses

in Großsanktnikolaus.

Der Temesch-Torontaler Verband der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltete zwischen 7.—11. Mai einen Kurs unter Leitung des Komitatsfeuerwehrintspektors Adam Ruz, Bezirksfeuerwehrintspektor Ernst Janossi, der Feuerwehrrskommandanten Jakob Blissing und Franz Fischhoff und des Bezirksarztes Dr. Heinrich Passowitsch. An dem Kurs haben aus 42 Gemeinden 88 Feuerwehrmänner teilgenommen. Die Prüfung wurde von der Kommission, bestehend aus dem Vizepräsidenten des Verbandes

Dr. Andreas Buschmann, Oberstufrichter Dr. Pincu, den Bezirksfeuerwehrintspektoren J. Hennert und F. Stefan abgehalten. Sämtliche Kursteilnehmer haben die Prüfung sowohl theoretisch, als auch praktisch vorzüglich bestanden. Nachher fand die Prüfung der Feuerwehroffiziere statt, die ebenfalls von 31 Teilnehmern mit Erfolg bestanden wurde. Der zweite Kurs des Komitats findet unter Leitung des Komitatsfeuerwehrintspektors Adam Ruz in der Zeit vom 17. bis 31. Mai in Dettia statt.

Der „große Tote“ der Invalidendemonstration

als Partei-Gehymittel. — Ein Kriegsinvalider, der nie im Krieg war.

Bukarest. Im Abgeordnetenhaus brachte der Nationaljaranist Bagunescu den Fall Christache zur Sprache, der bei der Demonstration der Invaliden am 11. April von der Polizei angeblich so schwer mißhandelt wurde, daß er seinen Verletzungen erlegen ist. An seinem Grabe hielten die Generale Mosoju und Battolani Trauerreden und feierten das Andenken des „großen Toten“. Bagunescu weist ein Geburtszeugnis auf, mit welchem bewiesen wird, daß der verstorbene Christache im Jahre 1903 geboren wurde, also zur Kriegszeit noch ein Kind war. Der Betreffende habe die Zeugnisse und sonstigen Dokumente seines verstorbenen Bruders,

der tatsächlich Invalider war und nach dem Kriege verstorben ist, an sich genommen u. gab sich für einen Kriegsinvaliden aus. Laut Zeugnis des Bukarester Krankenhaus, in welchem Christache gepflegt wurde, ist weiter erwiesen, daß dieser an der Demonstration nicht teilnehmen konnte, da er bereits damals schwer krank war und auch an den Folgen seines Lebens gestorben ist. Man hat trotz dieses Tatbestandes den verstorbenen Christache zum Märtyrer gemacht, um der Regierung Ungelegenheiten zu bereiten. — Bagunescu verlangte von der Regierung die Anordnung einer strengen Ueberprüfung der Kriegsinvaliden, da es viele unter ihnen gibt,

Der Temescher Präfekt

gegen die Korruption.

Aus Temeschwar wird berichtet: Komitatspräfekt D. Doleanku erklärte den Vertretern der Presse, daß er fest entschlossen sei, gegen die Korruption rücksichtslos vorzugehen. Der Präfekt trug vor, daß laut seinen Informationen mit den Notärstellen Schacher getrieben wird. Bezüglich Befehung der Notärstellen bemerkte der Präfekt, daß die Gemeinbenotäre im Sinne des Gesetzes gewählt werden müssen. Wenn die Wahl jedoch nicht einhellig ist, entscheidet der Präfekt ohne Rücksicht darauf, wie viel Stimmen auf die Kandidaten entfallen sind. Die Entscheidung des Komitatspräfekten wird vom Regionaldirektorium überprüft. Der Präfekt richtet an die Öffentlichkeit die Anforderung, ihm eventuell auch in anonymen Schreiben Mißbräuche bei Notärwahlen oder andere Mißbräuche zur Kenntnis zu bringen.

Ein Banater Schwabe

Regimentskommandant.

Der Oberstleutnant beim 24. Artillerieregiment Georg Zippel, Sohn des pensionierten Direktorlehrers Franz Zippel aus Santtandres, wurde zum Obersten und Kommandanten seines Regiments ernannt.

Am billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus STRASSER, ARAD, gegenüber der Lutherischen Kirche. Mitglied der Verkaufsgesellschaft für Kaufmännische der CONSUM kassakodalm r. l. Arad.

Organisierung

der Bippaer Polizei.

Infolge Umwandlung der Gemeinde Bippa in eine Stadt mußte die Gemeindepolizei verstaatlicht werden. Zum Chef wurde der Temeschwarer Polizeikommissar Georg Csufici ernannt. 12 bisherige Gemeindepolizisten wurden in den Staatsdienst übernommen.

Herabsetzung der Mehlpreise.

Die Jugoscher städtische Interimskommission hat die Mehlpreise, die keinesfalls mit den niedrigen Getreidepreisen im Einklang standen, reduziert und folgend festgesetzt: Ab Mühle: Weizenmehl 8.50, Brotmehl 6, Halbschwarz 5, Weizenmehl 3.50 und Kornmehl 7 Lei das Kilo. Im Detailhandel darf von den Mehlhändler pro Kilo ein Lei mehr abgenommen werden.

Einstimmige Wahl

der Berjamoscher Notäre.

Wie aus Berjamosch berichtet wird, hat der Gemeinderat den bisherigen Notär E. Jzac und die bisherige Notäre Franz Eichert und Josef Bichler einstimmig gewählt.

Attentat

gegen den reichsten Mann der Welt.

Wie aus Newyork telegraphisch berichtet wird, haben mehrere Banditen gegen Pierpont Morgan auf seiner Besitzung ein Attentat verübt, welches aber mißlungen ist. Einige Banditen wurden festgenommen. Morgan ist der reichste Mann der Welt. Als Bankmann hält er Europa und Amerika in seinen Händen. Ueber das Attentat sind bisher keine Einzelheiten bekannt geworden.

bis auf Grund falscher Papiere — um der Begünstigungen teilhaftig zu werden — sich als Kriegsinvalide ausgegeben, ohne am Kriege überhaupt teilgenommen zu haben. — Die Enthüllungen des Abgeordneten haben großes Aufsehen verursacht, umsomehr als Staatssekretär Anghelescu die Angaben Bagunescus bestätigte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum die Regierung die schrecklich vielen Gesehntwürfe fabriziert? Entweder ist dies ein Zeichen, daß sie bald gegangen gemacht wird oder will sie damit beweisen, daß doch noch eine produktive Arbeit in unserem Lande geleistet wird u. die Zeiten nicht derart schlecht sind, wie sie eben sind... Wenn wir von allem soviel hätten, wie Gesehe und Gesehntwürfe, müßten wir das reichste Land der Welt sein und im Geld schwimmen.

— warum der mährische Senator Laublaus Fabian in der letzten Senatssitzung dafür eintreten konnte, daß man den Ministerien doch endlich einmal vor den Ohren den Gebrauch ihrer Muttersprache erlauben soll? Von unserem schwäbischen Senator hat man solch' wichtige Interpellation noch nie gehört. — Wir scheinen überhaupt ein besonderes Pech mit unseren Senatoren zu haben. Früher hatte Karl von Müller diese Charge inne, ließ sich in drei Jahren nur zweimal in Bukarest sehen (wie amtlich festgestellt wurde), schrieb aber Nordb-Brillanten-Artikel in Lemeschwar mit dem Bukarester Datum und tat so, als würde er Tag und Nacht für das Wohl unseres Volkes im Bukarester Senat arbeiten. Seine einzige „Glanzleistung“ waren die Mädchen-Ausflüge nach Deutschland, wo er unsere herrlichen schwäbischen Mädchen so lange „führte“, bis es einen Skandal gab und er sich — hoffentlich für immer — zurückziehen mußte... Jetzt sollte der doch ansonsten stets so feurige Dr. Kaspar Muth hier und da im Senat den Mund aufmachen. Er scheint aber mit seiner und mit der Lage unseres Volkes vollkommen zufrieden zu sein, läßt nichts über die vielversprechende Regierung kommen, fährt überhaupt nur höchst selten nach Bukarest und freut sich wie ein Kind, wenn er irgendwo als Parade-Mann auftreten kann und von einem seiner Leute beglückwünscht wird.

— über das „Glück“ unseres Finanzministers und das Pech unseres Volkes. Finanzminister Madgearu hat nämlich die geniale Feststellung gemacht, daß in der Staatskassa schon das erste Trimester des Jahres 1930 einen Ueberschuß von mehr als einer Milliarde Lei aufweist, die sich auf drei Milliarden ergänzt. Dieser „glänzende“ Erfolg versetzt unser Land in die glückliche Lage, daß vielleicht — aber nur vielleicht — im August (das Jahr ist ja nicht genannt) eine kleine Steuerreduzierung vorgenommen werden kann(!). Dieses „Kunststück“ des Finanzministers ist das Pech der Bevölkerung, denn während die Staatskassa einen Ueberschuß aufweist, sind die Taschen des Volkes leer und auf der ganzen Linie herrscht eine derart große Geldknappheit, daß die meisten Leute nicht in der Lage sind, jene horrenden Steuererhöhungen zu bezahlen, die der geniale Herr Finanzminister deshalb auf uns ausgeworfen hat, damit er einmal eine volle Staatskassa und leere Volkstaschen sieht. In Sigmundhausen hat man z. B. den meisten armen Leuten, die ihre Steuern nicht bezahlen können, die Möbel gepfändet und weggeführt. Aber auch sonst kann man leicht mehr Einnahmen aufzeigen, wenn man die Macht dazu hat, dem Volk den letzten Bani aus der Tasche zu nehmen.

— warum der Neuarader Gemeinderat oder die dortige Ortsgemeinschaft nicht energische Schritte gegen die ungeheuerliche Erhöhung der Arader Brückenmaut unternimmt? Bei uns wird immer nutzloses Pulver verschossen, wenn es sich um die Befreiung einer Scharfke oder so etwas Ähnlichem dreht, wenn man aber der schwäbischen Bevölkerung ungerechterweise Millionen aus der Tasche nimmt, da rührt sich weder ein Volksführer, noch sonst ein Präsident oder Obmann, damit er sich es mit den Regierungsleuten nicht verdirbt und immer der schöne Mann bleibt...

— über den Fortschritt der Tschechen? Laut einer Prager Meldung, hat das Arbeitsministerium beschlossen, auf der Strecke zwischen Prag—Breschburg 18 Leuchttürme für den Luftschiffverkehr zu errichten. Bei uns ist man noch lange nicht so weit, trotzdem unser Land an Naturschätzen mehr als 10-mal so reich ist, wie die Tschechoslowakei.

Baron Alfred Neuman plötzlich gestorben.

Die in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Arader Familie Baron Neuman wurde durch einen tragischen Todesfall in tiefe Trauer versetzt. Baron Alfred Neuman ist Samstag nachts plötzlich gestorben. Den Tag über fühlte er sich noch ganz wohl, arbeitete in der Neuman-Fabrik, deren Mitigentümer er war, vormittags und nachmittags in gewohnter Weise und verbrachte dann gegen Abend wie gewöhnlich im Kreise seiner Freunde eine Zeit im Dacia-Kaffeehause. Nach dem Abendessen unterhielt er sich eine Weile mit seinen Angehörigen und begab sich sodann zur Ruhe. Nach Mitternacht hörten seine Angehörigen ein Röcheln und sandten sofort um den Arzt. Dieser konnte aber nicht mehr helfen, da der Tod bereits eingetreten war. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Verstorbene eine sehr hervorragende Rolle im gesellschaftlichen

Leben und auf dem Wirtschaftsgebiete. Er wurde im Jahre 1871 in Wien geboren als Sohn des Barons Adolf Neuman senior. Nach Vollendung seiner Studien trat er in den Verband der Firma ein, wo er bis zur letzten Stunde seines Daseins unablässig wirkte und eine äußerst ersprießliche Tätigkeit entfaltete. Baron Neuman war ein Mann von hoher Bildung u. Velehrtheit, der jeder kulturellen und wissenschaftlichen Frage großes Interesse entgegenbrachte. Er wird außer seiner Frau von seinen 2 Söhnen Baron Eduard und Baron Franz Neumann, von seiner Tochter, Baroness Maria Neuman und einer großen Verwandtschaft betrauert. Die Nachricht vom tragischen Ableben des in weiten Kreisen hochgeschätzten Barons hat allgemeine Teilnahme erweckt. Die Beisetzung erfolgte am Dienstag nachmittags um 5 einhalb Uhr unter großer Beteiligung.

Der Perjamoscher Lehrer

Mihailescu — wieder suspendiert. In unserer letzten Folge berichteten wir über die Anordnung der Rückversetzung des suspendierten Perjamoscher Lehrers Stefan Mihailescu. Für den trefflichen Mann, der ein so überaus liberales Benehmen betreibt, daß er etwas über 99 Prozent der Bevölkerung gegen sich in Aufregung brachte, hat sich ein gewisser liberaler Minister eingesetzt. So erging zur allgemeinen und recht unangenehmen Ueberraschung seitens des Unterrichtsministeriums die Verfügung, daß Mihailescu nun zum zweitenmale rückversetzt werden mußte. Raum 2 Tage darauf hat dasselbe Unterrichtsministerium in einer Gegenverordnung die neuerliche Suspendierung Mihailescus angeordnet. Nun werden seine Helfershelfer in Bukarest ihn möglicherweise noch einigemal rückversetzen, bis wir ihn vielleicht doch einmal los bekommen. — Und da sagt man dann, daß bei uns keine Rechtsicherheit herrsche

Der Buziascher Notär

einstimmig — nicht gewählt. Vor kurzem berichteten wir, wofür ein Held der Buziascher Notär Jean Mihailovici ist. Der von echt modernem Geiste befeuerte Mann hauste in einem so altreichem Stuhl, daß die Bevölkerung sich an die Präfektur um Abhilfe wenden mußte. Dort hat man den Leuten das Versprechen gegeben, daß gegen den Notär eine strenge Untersuchung eingeleitet wird. Die für gar manchen Notär unangenehme Bestimmung des neuen Verwaltungsgesetzes, daß die Notäre gewählt werden müssen, hat auch für den Buziascher Notär die Bescheerung der Wahl gebracht. Er wurde mit einstimmiger Begeisterung — nicht gewählt. Es entfielen von den abgegebenen Stimmen 3 auf Michael Sarff und 7 Stimmen auf den Buzenotär Dieß.

Wegen Millionen-Unterschlagung verurteilte Offiziere.

Der Craiovaer Gerichtshof verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung die Hauptleute Berobici und Lodorescu wegen Unterschlagung von 2 Millionen Lei zu je 2 Jahren Gefängnis. Gleichzeitig wurden sie ihres Ranges verlustig erklärt. — Das Urteil wird allgemein mit Befriedigung aufgenommen, da es zur Verbesserung der während des Krieges und in der Nachkriegszeit arg verlotterten Sitten dienen wird.

Marktbericht.

Arader Getreidepreise: (Telefonischer Bericht der Fa Julius Jakob, Getreideagentur, Arad, Bul. Regina Maria 21. Telefon 4-86.) Weizen 350-400, Mais 180-200, Hafer 220, Gerste 220 Lei der Meterzentner.

Leemeschwarer Marktpreise. Weizen 76er 410, 78er 460, Mais 215, Hafer 235, Kleie 200 (mit Säcke), Gerste 220, Raps 800, Kürbiskerne 740.

Schweine 28-30, Kälber 30-32 Lei das Kilo Lebendgewicht. Milch 6 und Rahm 60 Lei die Liter, Schafkäse 24 und Butter 130 das Kilo, Eier 1.50 das Stück, neue Kartoffeln 8-10, Kürbisse 40 Lei das Kilo.

Kronstädter Marktpreise. Weizen 530-570, Korn 300-320, Gerste 280-300, Hafer 270-300, Futuruz 320 bis 340, Linsen 900, weiße Bohnen 800, Kartoffel 100, Preß-heu 240, Stroh 80, Kleie 250 Lei der Meterzentner.

Schweine 36-38, Mastochsen 19-23 Lei das Kilo Lebendgewicht. Eier 2 Lei das Stück.

Wiener Marktpreise: Weizen 770, Roggen 500 Lei der Meterzentner. Grüne Erbsen 16-24, Bohnen 7 bis 14, Kartoffel 12-14, Hauptkassat 2-4, Rohl 7-10, Rohkrabl 7-10, Rettich 6-7, Kürbisse 57-86, Kepsel 24-38, Eier 2.60-2.80, Butter 120-158 Lei. Fleischschweine 48 bis 60, Fettschweine 40-60 Lei Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise: Weizen 658, Roggen 310, Gerste 415, Hafer 390 Lei der Meterzentner. Ochsen 30, Rinde 29, Stiere 30, Weizenvieh 15 Lei das Kilo.

Sie wollen doch auch reich werden?
Die Tschechoslow. Staatsklassenlotterie bietet Ihnen die Möglichkeit hierzu.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle
10 Millionen Lei
= 2 Millionen Kc.

1 Prämie à 5 Millionen Lei = 1,000.000 Kc.
1 Gewinn à 5 Millionen Lei = 1,000.000 Kc.
1 Gewinn à 1 1/2 Millionen Lei = 300.000 Kc.
1 Gewinn à 1 Million Lei = 200.000 Kc.
5 Gewinne à 1/2 Million Lei = 600.000 Kc.

viele Gewinne à Lei 450.000, 400.000, 350.000, 300.000 resp. Kc. 90.000, 80.000, 70.000, 60.000, insgesamt 75.000 Gewinne

190 Millionen Lei = 38 Millionen Kc.
Alle Gewinne bar vollkommen abzugsfrei. Die Hälfte aller Lose gewinnt
Ziehung erster Klasse am 17. und 18. Juni.
Bestellen Sie sofort bei der allgemein bekannten
FORTUNA-BANK, BRATISLAVA.
Bestellschein. Im Kuvert zu senden an:
Fortuna-Bank, Bratislava, Tschechoslowakei.

„A. 3.“ Senden Sie mir zur Ziehung 1. Klasse:
1/2 Lose à 80 Kc. = 420 Lei; 1/3 à 40 Kc. = 210 Lei; 1/4 à 20 Kc. = 105 Lei. — Den Betrag zahle ich nach Erhalt der Lose mit Postanweisung oder in Noten per Geldbrief.

Name: _____ Straße: _____

Ingenieur Koch gestorben.

Aus Eschanad wird uns berichtet: Maschinen-Ingenieur Karl Koch ist hier im 30. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. Er hinterläßt seine Frau geb. Magdalena Pinnel, die eine Eschanaderin ist, in schwerer Lage zurück. Der Verstorbene kam als junger Mann aus Deutschland hieher und erarbeitete sich dank seiner Fachkenntnisse und durch Fleiß ein bedeutendes Vermögen. Wie so viele andere Schicksalsgenossen verwendete auch Ingenieur Koch sein Geld zur Zeichnung von Kriegsanleihe. So kam es, daß er mit seiner Frau im Alter schweren Entbehrungen ausgesetzt war. Doch auch im Unglück bewahrte er seinen stolzen deutschen Charakter. Sowie er sich sein Vermögen ehrlich und unbescholten erworben hatte, blieb er bis zum letzten Atemzuge ehrlich und rechtschaffen. Durch seinen Tod wurden die Familien Jung, Schulde und Wagner in Trauer versetzt. Die Beisetzung erfolgte unter großer Beteiligung.

Das Zwangsausgleichsgesetz bleibt aufrecht.

Zur Beruhigung jener Firmen, Banken und ähnlich Gesinnten, die sich bisnun nicht zahlungsunfähig erklärten und die Anordnung des Zwangsausgleichsgesetzes noch nicht verlangten, sei es gesagt: Das Gesetz bleibt einstweilen noch in Kraft. Der Justizminister selbst erklärte einer Abordnung der Handelskammern, daß eine Abänderung des Gesetzes wohl geplant sei, doch werde der Entwurf erst im Herbst zur Verhandlung gelangen. — Also, bis zum Herbst nur frisch drauf zwangsausgeglichen.

Das Musikstück

eines Dobriner Landmannes im Budapester Radio.

Das Budapester „Opernhaus-Orchester“ trägt im Juni oder Juli das von unserem Dobriner Landmann Emmerich Barzer komponierte Musikstück „Banater Leben“ im ungarischen Radio vor. Wir freuen uns, daß man sogar an maßgebender Stelle das Schaffen unseres Landmannes anerkannt u. seiner Schöpfung im Rundfunk einen würdigen Platz zugeteilt hat.

Allgemeine Richtlinien

des Dutschstatutes. — Nur 11 Lei Stempelgebühr, sonst nichts zu bezahlen.

Jeder, der im Hofe dreschen will, muß dies der Gemeindeverwaltung anmelden, die darüber ein Protokoll verfaßt, das durch die Parteien mit 11 Lei Stempel versehen werden muß. Eine Gemeindegemeinschaft beschließt sodann den Hof und erteilt nach Anhören der Nachbarn die Bewilligung zum Dreschen. Falls ein Uebereinkommen nicht erzielt werden kann, so muß der Oberstuhlrichter an Ort und Stelle erscheinen und kostenlos — dies ist wichtig — den Streitfall in Form eines Beschlusses schlichten. Somit hat die Partei keine anderen Gebühren, als die 11 Lei Stempel zu entrichten.

Dobrín schützt seine Kaufleute.

Der Dobriner Gemeinderat hat den vielen fremden Hausierern zum Schutze der Dorfschleute die Lage damit erschwert, daß vorerst eine Verkaufsbewilligung um 500 Lei im Gemeindebause ausgelöst werden muß.

Ungeheure Gehälter

der Leiter der Weltbank.

Aus Basel wird berichtet: Die Leiter der Weltbank (Reparationsbank) werden, in Lei ungerichtet, folgende Gehälter beziehen:

Präsident 8.200.000, Vizepräsident 6.600.000, Generaldirektor 5 Millionen und Vizedirektor 4.200.000 Lei. — Diese einzigen Leiter werden natürlich eine große Anzahl von Arbeitsbeamten unter sich haben, so daß die Gehälter und übrigen Ausgaben der Bank bestimmt 40—50 Millionen jährlich ausmachen werden. — Warum nicht? Die sogenannte Reparationsbank wird mit dem Geld wirtschaften, welches Deutschland an Gutmachung zahlen soll. Was ist daran gelegen, wenn die Ausgaben hoch sind? Die Deutschen werden schon zahlen.

Weder ein Banktrach

in Arab, wo die Einleger nichts bekommen werden.

Vor Wochen berichteten wir, daß die Araber Union-Bank A.-G. in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und den Einlegern einen 75-prozentigen Ausgleich anbot.

Der Araber Gerichtshof befaßte sich dieser Tage mit dem Zwangsausgleichssuchen und fand nicht die entsprechende Garantie, weshalb auf Wunsch einiger Einleger der Konturs gegen die Bank und das strafgerichtliche Verfahren gegen die Direktion angeordnet wurde. Als Masseturator wurde Dr. Miklofi ernannt.

Verhaftung von zwei Bankdirektoren.

Wie aus Jassy berichtet wird, hat der Untersuchungsrichter die Verhaftung der 2 Direktoren und des Prokuristen der Rumänisch-Französischen Bank angeordnet, weil sie mehrere Millionen veruntreuten. Die Höhe der abgängigen Summe konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bücherfreunde

Kaufen am günstigsten Ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der

Buchhandl. Franz Sandor

Arad, Bul. Regina Maria 10 (im Möbelhaus Kengyel) Beste Auswahl in Zeitschriften! Kataloge gratis.

Goldene Hosenträger

tragen, aber nicht zahlen.

Aus Budapest wird berichtet: Die englische Firma Mühlenkamp Brothers, die in Wien eine Niederlage hat, lieferte dem ungarischen Grafen Franz Eötvös Wäsche und verschiedene andere Gebrauchsgegenstände. Der Graf ließ sich bei der Firma auch aus Goldfäden gewebt und mit Goldbeschlägen versehene Hosenträger und Sockenhalter erzeugen. Als echter Kavallerist zahlte der Graf nicht. Die Firma mahnte vergeblich. Der Graf antwortete gar nicht. Die Firma klagte den noblen Graf, der über 200.000 Schilling besitzt, auf den Betrag von 1127 Pfund Sterling (900.000 Lei), doch konnte die Gerichtsvorladung dem Graf nicht eingehändigt werden, da er auf Reisen ist. Das Gericht hat nun den Bescheid an Lore des gräflichen Schlosses in Tata angelegt. Erscheint Graf Eötvös nicht bei der Verhandlung, wird er in seiner Abwesenheit verurteilt. — Goldene Hosenträger zu tragen, ist Proberet, die goldenen Hosenträger nicht zu zahlen, ist Schmutzeret.

Geschirrwaschen als Doktorarbeit.

Eine junge Studentin der Universität Chicago, Miß Nellie Webber, hat sich als Gegenstand ihrer Doktorarbeit das Geschirrwaschen ausgewählt. Miß Webber hatte sich ein halbes Jahr lang mit der Theorie und Praxis des Geschirrwaschens, vom Decken des Tisches an bis zum Forträumen des gereinigten Geschirrs, beschäftigt und wurde in dieser Arbeit von zwei Assistentinnen unterstützt.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Sittler.

Copyright by Martin Gutschwanger, Halle (Saale).

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nelly mochte, als Bruno sie begrüßte, just kein freundliches Gesicht zeigen; denn er erkundigte sich sogleich: „Fräulein Bruch, Sie sind bestimmt? Möchten Sie heute lieber nicht mit mir gehen?“

„Ach“, gab sie zurück. „Vater wollte mich nicht fortlassen. Er hat mir eine ärgerliche Szene bereitet.“

„Oh“, tat er bedauernd. „Nun haben Sie meinnetwegen Unannehmlichkeiten.“

„Nah, denken wir nicht mehr daran! Sagen Sie mir lieber, wohin wir heute wieder wollen.“

Er nannte als Ziel ein ziemlich abseitiges, stilles Dorf. Das paßte Nelly eigentlich nicht. Sie hatte erwartet, Bruno würde sie in irgendein Konzertcafé oder gar ins Theater führen. Sie hatte deshalb eigens ihre neuen Lackschuhe angezogen. Die würden nun nicht wenig leiden.

Aber was sollte das? Bruno würde sich ja heute bestimmt erklären, dazu bot ihm der einsame Weg gute Gelegenheit. Und schließlich war seine Erklärung von größerem Wert als die Schuhe. Wieder heiter, stimmte sie ihm zu.

Nelly hatte berichtet, sie sei gestern im Kino gewesen, und Bruno, der sonst kein großes Interesse für den Film besaß, hatte gefragt, weshalb sie ihn davon nicht früh genug unterrichtet, er hätte sie gern begleitet. Darauf hatte sie geantwortet:

„Wir müssen doch nicht immer zusammen sein.“

Bruno hätte am liebsten behauptet: „Ja, das müssen wir.“ Er wußte aber nicht, sollten ihre letzten Worte eine Ablehnung all dessen, was er sagen wollte, oder sollten sie eine Aufforderung zum Widerspruch darstellen. Deshalb schwieg er ratlos, während sie nun scheinbar ohne Absicht von einem früheren Verehrer plauderte, der ihr kürzlich geschrieben und für die allernächste Zeit seinen Besuch angemeldet habe.

Ihre Worte riefen in Bruno eine wilde Eifersucht auf den Mann wach, den er schon im Geiste das Mädchen an seiner Seite bestizen sah; und während er seine Beintgarnen, deren jugendstrotzenbeformten sich unter dem enganliegenden, flieberfarbigen Selbengewand, das sie heute trug, deutlicher abzeichneten als vor einigen Tagen unter dem Jackenkleid, gequält anblickte, entzündete sich seine alte Sehnsucht nach ihr noch mehr und glühender.

Nein, der andere durfte sie nicht

haben! Er, Bruno, mußte sie gewinnen, koste es, was es wolle. Ihm sollte sie nur gehören, ihm allein!

Bruno rang nach Worten. Vergessens. Die Kühle war ihm wie zugeschnürt, und Nelly erzählte noch immer von seinem Nebenbuhler und den schönen Stunden, die sie mit ihm genossen.

Da blieb er jäh stehen und, als seine Begleiterin ebenfalls im Gehen verhielt und sich nach ihm umwandte, gab er sich einen energischen Ruck.

Mit bebender Stimme, die erst zuletzt mehr und mehr an Festigkeit gewann, fragte er:

„Fräulein Bruch, warum gehen Sie mit mir, wenn Sie immer von — von dem anderen Herrn reden wollen? Sie quälen mich, fühlen Sie es nicht? — Fräulein Bruch, ich muß es Ihnen gestehen — ich — ich liebe Sie...“

Wie unbeholfen er sich benahm! Er wußte und empfand es selbst.

Als Nelly gefestigten Hauptes und wortlos vor ihm stand, fragte er nochmals:

„Nelly, hörst du, ich liebe dich. — So sprich doch ein Wort!“

Enblich antwortete Nelly: „Ich habe Sie auch gerne!“

Daß sie, während sie dies sprach, triumphierend lächelte, konnte er ihres herabgebeugten Hutes wegen, der ihm ihr Gesicht verhüllte, nicht sehen.

Mit einem unartikulierten Freudenschrei sprang er auf sie zu. Heftig, daß es sie schmerzte, riß er sie in seine starken Arme, an seine breite Brust, presste heiße Küsse auf ihre Wangen, ihren Mund, ihr Haar und ihren Hals. Endlich fiel er gar vor ihr nieder, der stolze Bauernsohn, umschlang ihre Arme, küßte ihre Hände, mit denen sie ihn abwehren wollte. Er war wie in einem Rausch, aus dem er erst erwachte, als sie ihn gewaltsam aufheben wollte, und sagte:

„Nun ist es aber genug, Bruno.“

Der erhob sich schwer und schritt unsicher wie ein Taumelnder neben ihr weiter.

Was ist das für ein komischer Mensch! dachte sie, und wollte ihn in einem Anflug von Mitleid stützen. Raum aber, daß er sich von ihr berührt fühlte, riß er sie von neuem an sich, hielt sie lange, lange umschlungen und lastete, unter dem zweiten Ausbruch seiner Leidenschaft schwach geworden, mit seiner ganzen Körperschwere auf ihr.

Als sie sich und ihn nicht mehr halten konnte, ließ sie sich langsam und

Ein Neupanater verursacht

nächtliche Ruhestörung.

Die Araber Volkzeit hat gegen den Neupanater Landwirt Nikolaus Klein wegen nächtlicher Ruhestörung das Verfahren eingeleitet. Klein soll sich im betrunkenen Zustande lärmend benommen haben. — Es gehört ein beneidenswertes Gemüt dazu, bei den heutigen schlechten Zeiten sich einen Kausch anzutrinken und Lärm zu schlagen. Oder ist es vielleicht ein Zeichen der Verzweiflung?

Die Mädchenbörse

in Buenos-Aires aufgehoben.

Die Volkzeit von Buenos-Aires hat eine als Wohltätigkeits-Gesellschaft bestehende Bande von Mädchenhändlern aufgehoben, die eine wahre Börse für Mädchenhandel war. Unter dem Deckmantel einer frommen Gesellschaft, die für das leibliche und seelische Wohl der ihr anvertrauten Mädchen wachte, wurden tausende von Mädchen wie Schlachtvieh gehandelt und verkauft. An der Spitze der Verbrecher-Börse stand ein gewisser Salamón Korn. Bisher wurden 10 Mädchenführer verhaftet. Aus den beschlagnahmten Büchern wurden aber die Namen von über 100 Lieferanten aus aller Welt bekannt. Mehrere Schiffsgesellschaften standen mit den Mädchenhändlern in enger Lieferverbindung.

unwillig, weil sie fürchtete, ihr Kleid zu beschmutzen, ins Gras nieder. Wie leblos sank er ihr nach. Sein Kopf ruhte in ihrem Schoß. Still war's rings im Walde, nur die Vögel sangen, fern rief ein Ruck. Bedeutete es Glück? Geheimnisvoll und leise brauste es in den Bäumen.

Nelly fühlte sich höchst unbehaglich; denn Bruno schwieg immer noch. Jetzt spürte sie ihre Hand, die sie ihm unter das Haupt geschoben, feucht werden. — Bruno weinte. Warum? Sie wußte nicht, daß die Sonne endlich erfüllten, qualvoll gewesenen Sehners ihn weinen machte. Sie, die ein lässiges Herz und eine berechnende Seele besaß, hätte es auch nicht begriffen.

„Bruno“, rief sie ihn an, und dann, als er sich noch nicht regte, wieder: „Bruno, steh auf. Wenn Leute kommen und uns sehen.“

Er richtete sich auf, und als sie neben ihm stand und er sich mit dem Taschentuch die Tränen aus den Augen wischte, sagte er etwas verschämt und zur Erklärung:

„Ich habe dich halt so lieb“, und lächelte und schritt dann wacker und wieder sicher aus.

Als sie das Dörfchen erreichten, wohin sie gewollt, kehrten sie in einer kleinen Bauernkneipe ein. Das ganze Gastzimmer sah voll von rauchenden, Karten spielenden Männern. Der Wirt, der in den beiden Ankömmlingen sofort „bessere Städter“ vermutete, führte sie in das im anderen Flügel des Hauses befindliche „Herrenzimmer“, das nur für die Honorationen des Ortes bestimmt war.

Man bestellte Bohnenkaffee und Schinkenbrot. Nelly aß mit gutem Appetit, während Bruno, der sich noch nicht ganz beruhigt hatte, sich zum Kaffee eine Zigarre anzündete und den blauen Rauchwolken nachträumte, die in seinen Schleim über den besonnten Tisch weiter hinein ins dunklere Zimmer trieben.

Nun war Nelly sein eigen. Es war erreicht, was sein heißes Verlangen gewollt. Wie schnell das doch gekommen war!

Und dann stellte er sich die Begebenheiten drüben im Walde noch einmal vor. Ach, wie hatte er Nelly geküßt, wie war er berauscht gewesen. Vor ihr niedergekniet war er und hatte nachher sogar in ihrem Schoß gelegen und — geweint. Geweint! Was machte sie von ihm denken, der sich so kraft- und haltlos gezeigt? — Hatte er sich nicht dadurch etwas, nett, viel vergeben? — Wie hatte er noch vor einigen Tagen gesagt? — So schwachend wie der gefühlbedürftige Werther würde er niemals lieben können.

(Fortsetzung folgt.)

Automobil-Auktion.

Die R. Sartor A.-G., Timisoara, versteigert im Wege einer freiwilligen Auktion, welche am 20. Mai 1930 11 Uhr vormittags stattfindet, in ihrer Garage (Josefstadt, bis-a-bis der Hufabrik) folgende gebrauchte Automobile:

1. 1 St. 4-zylindriger, 20 H. P.

FIAT

offener Personentwagen, 4 sitzig. Der Wagen ist in gutem Zustande, neu lackiert, hat elektrische Beleuchtung und Anlaffer, tadellose Bereifung und Reserverad. — Ausrufungspreis Lei 30.000.

2. 1 St. 6-zylindriger, 45 H. P.

FALCON

offener Personentwagen, mit Knight-Motor (Erzeugungsjahr 1928) 5-sitzig, elektrische Beleuchtung und Anlaffer, ein Reserverad. — Ausrufungspreis Lei 50.000

3. 1 St. 4-zylindriger cca. 20 H. P.

PRAGA

offener Personentwagen, in gutem Zustande, 4-sitzig, mit elektrischer Beleuchtung, 2 Reserveräder. — Ausrufungspreis Lei 15.000.

4. 1 St. 6-zylindriger 30 H. P.

STEYR

offener Personentwagen, 4-sitzig, Type XII, in sehr gutem, wenig gebrauchtem Zustande, schöne Karosserie, mit Lederhuten, fünfsache, fast neue Bereifung, elektrische Beleuchtung und Anlaffer. — Ausrufungspreis Lei 45.000.

5. 1 St. 6-zylindriger

STEYR

offener Personentwagen, Type II., 45 H. P., 6-sitzig, von oben gesteuerter Motor, bequem, fünfsache, elektrische Beleuchtung und Anlaffer. — Ausrufungspreis Lei 30.000.

Die bei der Auktion Teilnehmenden müssen vor Beginn der Auktion 10 Prozent Kaution im Voraus erlegen.

Der Kaufpreis der Wagen ist sofort zu begleichen, die Stempelgebühren gehen zu Lasten des Käufers.

Diese Wagen können in unserer Garage jederzeit besichtigt werden. Timisoara, den 12. Mai 1930.

Direktion der R. Sartor A.-G.

Lustige Ecke

Grabsteinschrift.

Möge dich hat sich selbst ein Weiser diesen Grabstein gesetzt: „Weitere doch, mich arme Grust, o Wanderer, von diesem Schuft!“

Ein Vorsichtiger.

Zwei Männer begegnen sich in einer einsamen Straße.
„Verzeihen Sie“, sagt der eine, „haben Sie nicht einen Polizisten in der Nähe gesehen?“
„Nein“, sagt der andere, „es ist mir keiner begegnet.“
„Danke sehr! Dann möchte ich Sie gern um Ihre Uhr und Ihre Brieftasche bitten!“

Seine Ansicht.

Richter: „Sie geben also zu, drei silberne Teelöffel gestohlen zu haben? — Was betrug Sie dazu?“
Dieb: „Der Arzt hatte mir verordnet, früh, mittags und abends je einen Teelöffel zu nehmen.“

Er kennt sie.

Reisender: „Könnte ich Ihre Frau Gemahlin sprechen?“
Ehemann (zum Mädchen): „Wo ist meine Frau hin?“
Das Mädchen (achselzuckend): „Sie ging auf einen Augenblick fort.“
Ehemann (zum Reisenden): „Dann kommen Sie in zwei bis drei Stunden wieder!“

Lebighlich Privatfache.

Der Installateur M. bekommt von einer Behörde diesen Brief auf seine Rechnung: „Sie fordern für die Anlage eines Blitables 4000 Lei, u. zwar für Hinaufsteigen 400 Lei, für Anbringen 3000 Lei, für Hinabsteigen 600 Lei. Letzterer Betrag wird gestrichen, denn wenn das Hinaufsteigen und Anbringen im Interesse der Stadt geschah, so war doch das Hinabsteigen lebighlich Ihr Privatinteresse.“

Der Guff und die Karten.

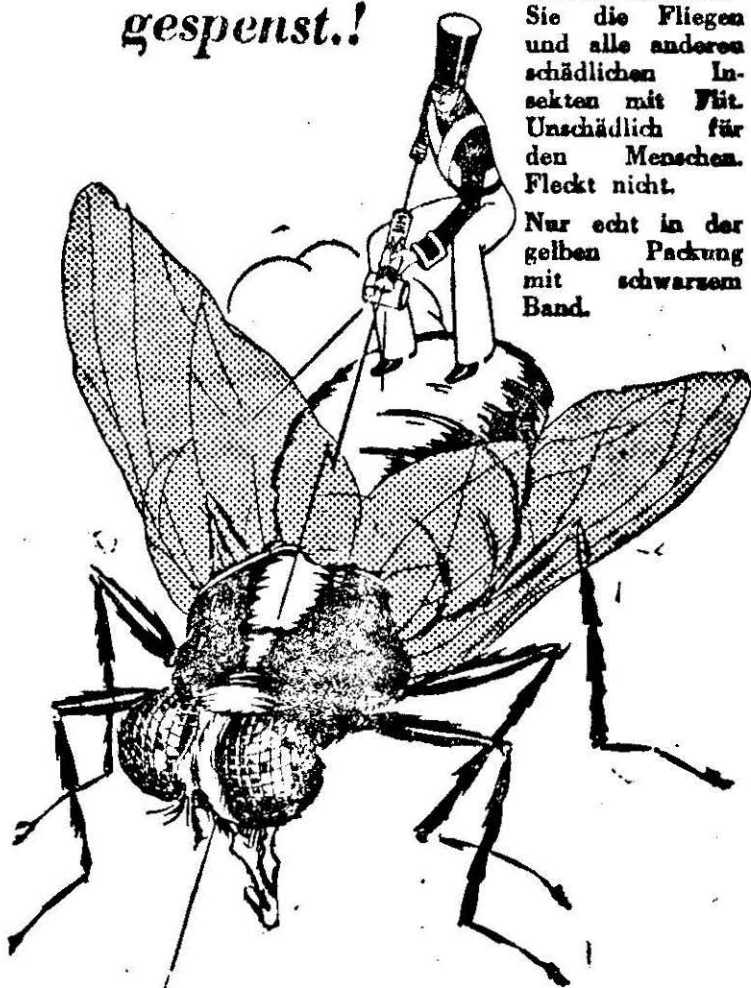
Aus Relasch wird berichtet: Die Landwirte Johann Kobacs und Stefan Kopti tranken unlängst im Wirtschaftshaus tapfer und spielten fest Karten. Der Alkohol und die Karten brachten es so weit, daß die Weiden, im nächsten Zustande ansonsten gute Freunde, in Streit gerieten und zu raufen begannen. Als Kobacs das Messer zog, schlügte Kopti, doch Kobacs lief ihm nach und brachte ihm einige Stichwunden bei. Kopti mußte ins Temeschwarer Krankenhaus gebracht werden und wird im günstigsten Falle einige Wochen leiden müssen, bis er geheilt sein wird. Kobacs wurde verhaftet. — Guff und Karten sind zwei arge Gesellen.

Festsetzung der Lebensmittelpreise in Temeschwar.

Die Interimskommission der Stadt Temeschwar hat die Lebensmittelpreise folgend festgesetzt: Die Rindfleischpreise bleiben unverändert 36—38 Lei, da diese laut den Fleischhauern den Lebendviehpreisen entsprechen. Im übrigen verpflichten sie sich zu folgenden Preisreduktionen: Kalbfleisch: Karree von 47—57 Lei auf 41—43 Lei, Schälkel von 64—68 Lei auf 53 Lei, Schweinefleisch statt 52 jetzt 48 Lei, Schlachtkühe 60—60 Lei jetzt 52 Lei, Fett Schwein 68 jetzt 64 Lei, Schafsfleisch von 36 auf 36 und von 40 auf 34 Lei.
Auch die Bäcker sind zur Preisreduktion geneigt, und zwar für alle Sorten um 1 Lei pro Kilogramm. Die Preisreduzierungen sind am 15. Mai in Kraft getreten.

Verantwortlicher Schriftsteller: M.L. Witto.

Todesgespenst!



Fliegen sind Todesgespenster für Sie und Ihre Kinder. Vernichten Sie die Fliegen und alle anderen schädlichen Insekten mit Flit. Unschädlich für den Menschen. Fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Der Streit um einen Weg zur Hutweide in Diebling.

In Diebling wurde auf Grund des Agrargesetzes den Anspruchsberechtigten eine Hutweide zubemessen. Gründlich wie bei uns schon gearbeitet wird, vergaß man hierbei auf eine Kleinigkeit: auf die Zubemessung eines Weges zur Hutweide. Das Vieh zepelnisch auf dem Luftwege zur Hutweide zu bringen und von dort wieder nach Hause, geht trotz der Fortgeschrittenheit der Technik derzeit noch nicht. Die Hutweideberechtigten waren daher gezwungen, sich von den Urbarmalbesitzern einen Streifen als Viehtrieb zu pachten. Sie mußten jährlich 3 Lei per Quadratklafter zahlen, also genau das Achtfache, als heute an Nacht für Kupfeln gezahlt wird. Der Gemeinderat beantragte einen Tausch zwischen den Urbarmalbesitzern und Hutweidebesitzern. Die Urbarmalbesitzer wollten aber nichts wissen von einem Tausch und

so entstand ein großer Streit.
Die Komitatsverwaltung hat nun in Würdigung der schweren Zeit angeordnet, daß einstweilen ein Weg über das zum Tausch vorgeschlagenen Terrain eröffnet werden soll. — Wir wollen hoffen, daß diesmal nicht wieder ein Volksgemeinschafts- oder anderer Abbot die Leute zum Widerstand schürt? Es ist wohl eine Schande und ein ungeheurer materieller und moralischer Schaden ist es auch, wenn Dorfbewohner, Blut von einem Blute, Brüder in des Wortes nächster Bedeutung, sich wegen einem ungreifbaren Recht feindlich gegenüber stehen. Lastet nicht genug Leib und Wenb auf jedem, das das Schicksal uns aufbürdet? Müßten wir auch noch einander selbst das Leben verbittern?

Die 8 Millionen-Zollstrafe

soll der Dillataer Grenzkommissär zahlen.

Vor ungefähr 3 Jahren hat eine Schmugglergeschichte viel Aufsehen erregt. Die Zollnehmer an der Grenzstation Dillata erwischten den Bularester Kaufmann Mozes Spinner, als er mit Hilfe des Grenzkommissärs Basille Monba einen Frachtwagen mit Seidenstoffen aus Ungarn über die Grenze schmuggelte. Bei der Untersuchung gestand Spinner, daß er mit mehreren anderen großen Bularester Firmen und im Einvernehmen mit einer Pariser Firma Jahre hindurch große Mengen Seidenwaren ins Land schmuggelte. Das Gericht verurteilte Spinner, dann die Kaufleute Manase Grünberger, Abdor Bazarovitsch und Cuma Brand, sowie den Grenzkommissär Monba zu 6.804.000 Lei Strafe, außerdem sollten sie noch den einfachen Zoll von 1.704.000 Lei zahlen. Die französische Firma wurde auf freundschaftliches Einschreiten des französischen Gesandten frei gemacht. Der Araber Gerichtshof hat die Gültigkeit der Zollstrafe ausgesprochen, verpflichtete aber bloß den Kaufmann Mozes Spinner, dessen Frau und den Grenzkommissär

Monba zur Zahlung. Die übrigen Kaufleute gehen frei aus. Da nun Spinner so klug war, für alle Fälle sich auf einen unbekanntem Ort zu begeben und die Polizei so freundlich war, ihn daran nicht zu hindern, steht als einzig Haftpflichtiger nur noch Grenzkommissär Monba mit seinem sehr begrenzten Gehalt als Haftgrundlage da. Man wird dem Manne, wenn der Staat zu seinem Gelde kommen will, unbedingt eine Stelle mit entsprechenden Reimmöglichkeiten oder ein Millionengehalt, wie Widrigin geben müssen. Von seinen 3000 u. etlichen hundert Lei Gehalt, die er heute bezieht, kann er nicht einmal 3 Jahre nach der Erwigkeit die 8 Millionen abzahlen.

AufRatenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ kerekebelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehause
Josef Glesinger u. Sohn,
Arad, (Hozrah-Gasse).

Briefkasten

Fahrplan ausschneiden! Um unseren Lesern einen guten Dienst zu erweisen, haben wir bereits in unserer Sonntagsfolge den Araber Fahrplan gebracht. Heute bringen wir den Temeschwarer, und bitten denselben auszuschneiden u. aufzubewahren, da wir wegen Raummangels dieselben höchstens noch einmal später bringen können. Um unseren vielen sächsischen Lesern in der Umgebung von Hermannstadt und Kronstadt einen Dienst zu erweisen, bringen wir in unserer Freitagfolge (nur einmal) den Kronstädter und später auch den Hermannstädter Fahrplan, der ebenfalls aufbewahrt werden soll, damit er im Bedarfsfalle vorhanden ist. Nun müßten wir noch für unsere Sulowinaer und Bessaraber Abonnenten die dortigen Fahrpläne bringen, jedoch sind uns diese Gebiete zu entlegen und ist die Zusammenstellung desselben wegen Mangels an den dortigen Ortskenntnissen sehr schwer, so daß wir davon absehen.

Adolf H-n, Tereblestl. Rebschnitt und Liederbuch ging an Ihre Adresse ab. Kochbücher haben wir jetzt in Druck, selbe werden in 3-4 Wochen versandfertig. Ihre Frau muß daher schon aus dem Grunde so lange gedulden, weil unser Kochbuch mehr als 500 Kochrezepte (Mehlspeisen etc.) enthält und im Verhältnis zu den anderen Kochbüchern sehr billig sein wird, so daß jede Hausfrau, mag sie noch so arm sein, in der Lage ist, sich unser Kochbuch zu kaufen.

J. F. Wiesenheid. Ihr Fall ist derselbe, wie wir einen bereits vor Wochen beantwortet haben. — Auf mehrere Jahre abgeschlossene Versicherungen können auch vor Ablauf der bedungenen Dauer gekündigt werden. Die Kündigung muß rechtzeitig, d. h. vor der Jahreswende der Versicherung geschehen und es ist gut, gleichzeitig den Dauerrabatt abzugeben. Man kann Sie eventuell klagen, aber ohne Erfolg, da Sie laut Ihren Polizzabedingungen in Siebenbürgen (Klausenburg) klagbar sind, wo noch die alten ungarischen Gesetze bezüglich der Versicherungen in Gültigkeit stehen. Versicherungsgesellschaften, deren Hauptsitz Bukarest ist, bezeichnen als Gerichtsstand auf ihren Polizzen Bukarest. Es gilt somit für diese Parteien das rechtsromanische Gesetz, wonach die Prämien während der ganzen Versicherungsdauer klagbar, bezw. auf gerichtlichem Wege eintreibbar sind. Dies ist bei Ihnen aber nicht der Fall. Auch in anderen Fällen aus der Versicherungspolize ergebenden Streitfällen ist die Tatsache, daß als Gerichtsstand Bukarest gilt, für die Partei von großem Nachteil und es wäre daher zu empfehlen, daß alle Leute, ehe sie einen Versicherungsabschluß unterschreiben, die „Kleinigkeit“ (zahlbar und klagbar dort und dort) wohlwollend beachten, damit sie nicht später gezwungen sind, nach Klausenburg oder gar nach Bukarest zu fahren, um sich wegen einer Kleinigkeit vor Gericht zu verteidigen.

Michael Dr. Mergzdorf. Die „prostit habi“ haben natürlich keine Freifahrt bekommen und auch kein Taggeld. Diese konnten sich aus eigener Tasche verköstigen und jenen Männern „Trelasca“ zurufen, die aus ihrer Deutschfeindschaft wieder in Worten noch Taten ein Hehl machen. Wenn Sie als Deutscher nicht Anstand nehmen, zur Generalversammlung der Deutschfeindschaft nach Bukarest auf eigene Kosten zu fahren, haben wir nichts anderes darauf zu antworten, als was wir bereits in der gewissen Nummer geschrieben, auf die Sie sich beziehen.

Nr. 100. Die zweite Frau hat kein Wittwenrecht, sondern bekommt ebenso einen Kindesanteil, wie jedes andere Kind. Zum Beispiel: Sie sind 5 Geschwister, nachdem Ihre Mutter gestorben ist, heiratet Ihr Vater abermals. Nun stirbt der Vater. Aus der zweiten Ehe sind zwar keine Kinder vorhanden, aber das väterliche Vermögen muß doch auf sechs gleiche Teile geteilt werden und Ihre Stiefmutter erhält denselben väterlichen Teil, wie jedes andere Kind. Sind Sie nur allein und haben keine Geschwister mehr, dann bekommt die Stiefmutter die Hälfte, das heißt soviel wie Sie. Falls ein Testament vorhanden ist, kann zwar der eine Teil: entweder das Kind oder die Stiefmutter, die in diesem Falle auch nur wie ein Kind betrachtet wird, bevorzugt oder benachteiligt werden, muß aber den Pflichtteil (die Hälfte eines wirklichen Kindesanteils) unbedingt bekommen. — 2. Die Ihr Eigentum bildende Wohnung, wo der Vater den Sitz hatte, können Sie sofort zurücknehmen und auch die Festung im Garten etc.

Denkmalerrichtung in Ullmar.

Die Gemeinde Ullmar hat ihren Kriegesgefallenen ein Denkmal gewidmet, das am 29. d. M. feierlich eingeweiht wird. Die Kosten belaufen sich auf 105 000 Lei und wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht. Das Denkmalomitee, an der Spitze mit Feuerwehrtommandant Franz Grauwisch, besteht aus folgenden Gemeinbewohnern: Richter Jakob Farle, Notar Nil. Schröder, Barrer Bahn, aus den Witwen: Maria Weiskner, Katharina Jakobos, Katharina Schmidt und Magdalena Schütz, Direktorlehner Georg Kühn, den Landwirten: Anton Delorji, Josef Wild, Johann Dittlich, Johann Franz und Alf. Rumb und den Kaufleuten Nil. Weber und Nil. Kaufsch. Die Festrede wird Gemeinberichter Jakob Farle halten.

Dr. Thomas Schön auf freiem Fuße.

Wie wir in der vorletzten Folge berichteten, wurde der Marienfelder Arzt Dr. Thomas Schön unter dem Verdacht der Fruchtabtreibung verhaftet. Beim Verhör gab er an, in dem zur Anzeige gebrachten Fall die Großkomlofcher Frau erst nachträglich, als der Eingriff bereits von anderer Hand vorgenommen war, behandelt zu haben. Der Untersuchungsrichter setzte Dr. Schön auch auf freien Fuß. Über Appellation des Staatsanwaltes wurde die Angelegenheit an den Gerichtshof geleitet und blieb Dr. Schön weiter in Haft. Der Gerichtshof sprach sich ebenfalls für die Entlassung Dr. Schöns aus, doch der Staatsanwalt appellierte und so gelangte die Sache zur Tafel, die sich auf den Standpunkt des Gerichtshofes stellte und die Freilassung Dr. Schöns veranlaßte, weil er eine regelrechte Wohnung hat und keine Fluchtgefahr besteht. Der Staatsanwalt appellierte zum Obersten Gerichtshof.

Furchtbares Unwetter

in Süddeutschland und der Schweiz. Berlin. Aus den südlichen Gebieten des Schwarzwaldes und dem bairischen Voraland kommen Berichte über furchtbare Unwetter und Ueberschwemmungen. Die meisten Flüsse und Bäche sind aus den Ufern getreten und die Fluten richten großen Schaden an. — Der Rhein ist im Laufe einiger Tage um 2 Meter gestiegen. Durch ein weiteres Anwachsen der Flut würden unberechenbare Folgen entstehen.

Englische Tief- und Sportlinderwagen

in großer Auswahl bei Gegebiß, Arab.

Mail Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziassse 6.

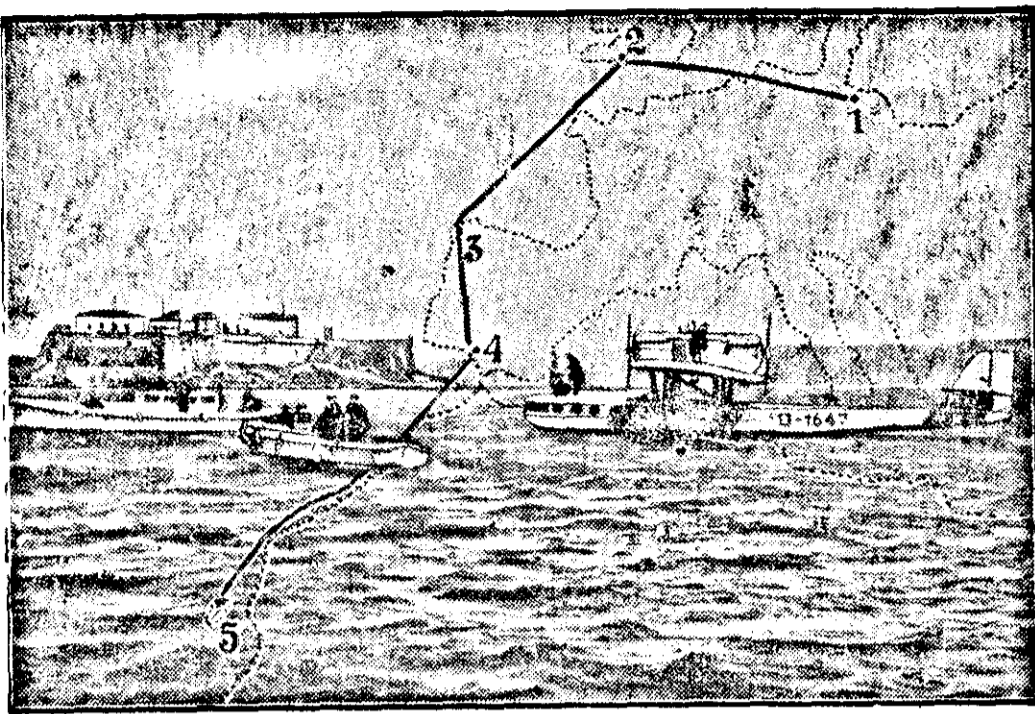
Mittwoch:

- 16 Wien: Jugendlonzer des Wiener Symphonie-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Josef Holer.
- 21.15 Berlin: Waldemar von Baußnern „Die himmlische Orgel“. Symphonie-Orchester und Klavier.
- 19.35 Prag: Vortrag des Festsingsreisenden J. Korensky: Erinnerungen aus meinen Reisen. — 20: Konzert.
- 16.10 Budapest: Vortrag. — 20.20: Zette aus den Opern: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“. Vorgelesen von B. Tihanyi und J. Galmas von Igl. ung. Opernhaus unter Begleitung des Orchesters des Opernhauses.

Donnerstag:

- 17.40 Wien: Berichte für Reise und Fremdenverkehr. — 20: Opernaufführung: „Der Muskant“ Text und Musik von Julius Wittner.
- 12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.30: Zum Geburtstage Richard Wagner: Wagner-Abend. Dirigent: Generalmusikdirektor Leo Blech. Solisten: Vera Schwarz, Hendrich Appels.
- 16.40 Prag: Kultur- und Volksbildungsvortrag von Prof. B. Jelinka. — 17.35: Landwirtschaftlicher Vortrag für Frauen.
- 17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Zum Studium künftiger Luftverbindungen nach Südamerika



unternahm ein Dornier-Wal-Flugboot einen Versuchsflyg von Travemünde (1) über Southampton (2), La Coruna (3), Cadix (4) nach Las Palmas (5). Das Flugboot, das unsere Aufnahme vor La Coruna an der

Nordwestküste Spaniens zeigt, legte die 4500 Kilometer lange Strecke in den genannten vier Stappen in einer Gesamtflugzeit von fünfundzwanzig und dreiviertel Stunden zurück.

Blutiger Feldstreit zwischen zwei Gemeinden.

Zahlreiche Verwundete. — 8 Landwirte verhaftet.

Zwischen den Bewohnern der Arader Gemeinden Minisch und Cuied herrschte stets das beste nachbarliche Verhältnis, bis nicht durch die Agrarreform Grund zum Zwist entstand. Zwischen den Feldberechtigten der beiden Gemeinden wurde ein enteignetes Gebiet von 200 Joch aufgeteilt, doch in einer so unglücklichen Weise, daß die Cuieder neuen Feldbesitzer über den Gatter der Minischer fahren und einen verbotenen Weg benutzen müssen, um zu ihrem Feld zu gelangen. Es kam darob zu Zwist und Streit. Die Stimmung wurde immer erregter, bis es am Freitag einen

blutigen Kampf auf freiem Feld gab, bei welchem zahlreiche Landwirte beider Gemeinden verletzt wurden. Die Gendarmerie kam viel zu spät, um abzuwehren zu können, aber noch früh genug, um 8 Landwirte zu verhaften. Diese sitzen nun im 2. oder Untersuchungsgewahrsam. Die Agrarreformkommission des Gerichtshofes hat auf diese Nachricht hin eine Verhandlung für den 23. d. M. ausgeschrieben, bei welcher die Streitfrage zwischen den 2 Gemeinden geschlichtet werden soll. Hätte das Gericht nicht etwas weniger faumselig sein können?

Die Billeder „Schwarze Hand“

wurde verhaftet.

Vor kurzem brachten einige Blätter die Nachricht, daß dem Billeder Landwirt Johann Lahni in einem Schreiben angedroht wurde, daß die Vereinigung „Schwarze Hand“ seine Tochter erschließen werde, wenn er nicht bis zu einer festgesetzten Frist 2000 Dollar an einer bezeichneten Stelle hinterlege.

Wir berichteten seitherzeit nichts, weil wir die Nachricht für einen verspäteten Aprilscherz hielten. Wie uns nun aber aus Billeder berichtet wird, hat Lahni die Sache ernst genommen und machte der Gendarmerie die Anzeige. Auf deren Anraten legte er an

der bezeichneten Stelle ein Koubert nieder, natürlich ohne die verlangten Dollare. Die Stelle wurde scharf beobachtet und der Seilermeister Peter Schubert, der das Koubert zu sich nehmen wollte, verhaftet. Schubert hat die Tat angeblich eingestanden. Es soll aber noch ein anderer Beweis gegen ihn bestehen: seine Handschrift, die mit der Handschrift des Drohschreibens ganz gleich sei. Schubert wurde der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeleitet. — Man kann sich nur schwer vorstellen, daß ein Deutscher auf solche „Schwarze-Hand“-Gedanken kommen konnte.

Parlamentsedel und Guffliebe

der amerikanischen Parlamentarier.

Washington. Die andauernde Beere des Parlamentssaales zwang den Präsidenten des amerikanischen Abgeordnetenhauses zu energischem Einschreiten. Er ließ sämtliche abwesende Abgeordnete, die ihr Fernbleiben mittels ärztlichen Zeugnissen oder anderen Urkunden nicht begründet hatten, durch die Parlamentswache suchen. Die Wache hatte viel zu tun, bis sie die braven Volksvertreter beisammen hatte. Man hat sie überall in schwerer Arbeit gefunden. Sie hatten sich im Schweiß ihres Angesichtes großmächtig abgemüht in verschiedenen Vergnügungsorten, Tanzsälen und bergleichen Arbeitsstätten. Gar mancher der arbeitsstüchtigen Abgeordneten war bereits so stark vom Arbeitsbusel benommen, daß die Parlamentswache ihn von rechts und links füttern mußte. Besonders der eine Vizepräsident des Abgeordneten-

hauses war ganz fertig von der Schwerarbeit. Er mußte ins Parlament getragen werden.

Der Präsident hatte die Abgeordneten hauptsächlich darum von ihren gewohnten Arbeitsstätten in die ihnen ungewohnte Arbeitsstätte zusammenführen lassen, damit das Abgeordnetenhaus in der vom Gesetz verlangten Anzahl beisammen sei, um beschlußfähig sein zu können. Ob die aus Trinkfälen herbeigeschleppten Volksvertreter das Abgeordnetenhaus beschlußfähig gemacht haben, ist fraglich. Sinequoniam ist es ganz und gar nicht fraglich, daß die Wähler vor dem Parlament zumindest einen so großen Edel haben, als die Parlamentarier vom Parlament zu haben scheinen, da sie sich so gewissenhaft fernhalten und lieber dem Vergnügen nachgehen.

Anfechtung der Gemeinderatswahlen von Merzdorf und Großkomlosh.

Aus Temeschwar wird uns berichtet: In Merzdorf wurden zum Richter Michael Gabriel und zum Kassier Karl Eichert gewählt. Gegen diese Wahl wurde mit der Begründung appelliert, daß noch am Vortage der Wahl Wahlzettel verteilt wurden und daß die Zettel nach Beendigung der Wahl nicht wie vorgeschrieben durch Feuer vernichtet wurden. Der Revisionsausschuß erbrachte keine Entscheidung, sondern vertagte die Verhandlung auf den 30. Mai. — Die Großkomlofcher Wahl wurde durch die neben der Präfektur funktionierende Kommission annulliert. Gegen diesen Bescheid appellierte Dr. Nicolae Imbroane und gab der Revisionsausschuß auch der Appellation statt, indem er den Bescheid der Präfektur annullierte und Wahl bestätigte.

Ein Gantspeterer Landwirt

wegen Beamtenbeleidigung zu Gefängnis verurteilt.

Der Temeschwarer Gerichtshof erbrachte gegen den Deutschgantspeterer Landwirt Matthias Kirch ein strenges Urteil. Kirch hat laut der Anklage den Stationsvorstand Johann Pascu, weil dieser die Ausladung eines Wagens nicht zulassen wollte, beleidigt. Die Zeugen sagten belastend aus gegen Kirch. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis und 6000 Lei Geldstrafe. — Wenn dieses Urteil auch sehr streng ist, können wir uns Minderheitsler wenigstens damit trösten, daß das Gericht Gendarmen und andere Amtspersonen, wenn sie Deutsche oder sonstige Minderheitsler prügeln, zumeist milde aburteilt. Das nennt man ausgleichende Gerechtigkeit.

Wenn die Mutter

auch noch so arm ist, sie hilft ihrem Kind, um es wieder in die Heimat zu bringen.

Eine in einem Gehöft bei Szegedin lebende arme Tagelöhnerin hat Ende des verfloffenen Jahres von ihrem Sohne Koloman Gobo, der vor 14 Jahren in russische Kriegsgefangenschaft geraten war, einen Brief erhalten, der voller Klagen war und u. a. auch erwähnte, es gebe in Rußland noch viele Kriegsgefangene, die in der Heimat schon längst für tot gehalten werden.

Auch Frau Gobo war der Meinung gewesen, daß ihr Sohn nicht mehr lebe, da sie seit 1916 kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten hatte.

Die Tagelöhnerin schrieb nun an die von ihrem Sohne angegebene Adresse und erbat eine Photographie, die ihr auch nach langen, hängen Monaten zugesandt wurde. Auf den ersten Blick erkannte die Mutter ihr Kind. Der Sohn hat gleichzeitig um 200 Pengö (6000 Lei), um je eher die Heimfahrt antreten zu können. Die arme Frau ist nun fest entschlossen, die Summe irgendwie zusammenzubringen, um ihrem Sohne die Heimfahrt zu ermöglichen.

Chauffeurprüfung. Die Chauffeurprüfung wird am 23. Mai nachmittags 3 Uhr bei der Arader Präfektur abgehalten.

• Medizinische Nachrichten. Dr. Margit Fritsch hat in Arad unter Nr. 6 der Str. Baritsu ihre zahnärztliche Ordination begonnen.

Amerika Nachrichten

Todesfälle. In Gary (Indiana) ist Frau Margaretha Janschitz geb. Schneider aus Sadelhausen gestorben. — In Pittsburg ist der 75-jährige David Unterzuber aus Jahrmarkt mit dem Tode abgegangen. — In Philadelphia ist Konrad Klein aus Alzenhausen gestorben.

Baronin Stefanie Neuman und ihre Kinder geben mit gebrochenem Herzen Kunde, daß ihr unvergeßlicher gute Gatte und Vater

Baron Alfred Neuman von Vegvar

am 18. Mai im 59. Lebensjahre verstorben ist.

Die verkörperte Uneigennützigkeit, Güte und aufopfernde Liebe sind mit ihm dahingegangen.

Unser teurer Vater wird am 20. Mai halb 6 Uhr nachmittags in der Familiengruft am israelitischen Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Baron Eduard Neuman von Vegvar
Baroness Neuman Marita v. Vegvar
Baron Franz Neuman von Vegvar
als Kinder

Frau Ernst Polak geb. Baroness
Gizella Neuman
Baroness Adele Neuman von Vegvar
Frau Eugen Gydrössi-Esepreghy geb.
Klara Neuman
als Geschwister

Dr. Josef Spitzer und Frau
Mor Grünfeld und Frau
Ladislauz Friedmann
Ernst Polak
Eug. Gydrössi-Esepreghy v. Gydröss
als Schwäger und Schwägerinnen

Direktion und Aufsichtsrat der
Brüder Neuman Dampfmühle-
Spiritus- und Preßhese-Fabrik-
Industrie A.-G.

gibt mit tiefer Bewegung kund, daß unser verdienstvolles Direktions-
mitglied

Baron Alfred Neuman von Vegvar

am 18. Mai plötzlich gestorben ist.

In dem Verbliebenen verlieren unsere Unternehmungen einen
unerseßlichen Mitarbeiter.

Wir werden den Verstorbenen am Dienstag, den 20. Mai um 5
einhalb Uhr nachmittags auf seinem letzten Wege begleiten.

Arad, den 19. Mai 1930.

Wir werden sein Andenken für immer
mit Pietät bewahren.

Die Direktion, der Aufsichtsrat und die Beamten
der Arader Textilfabrik A.-G.

geben mit tiefer Bewegung und Schmerz Kunde von dem unerwar-
teten Ableben ihres Direktionsmitgliedes

Baron Alfred Neuman von Vegvar

Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch an der Führung un-
seres Unternehmens teilgenommen und förderte dessen Entwicklung
im hohen Grade durch Ambition, Verständnis und große Kenntnisse.
Er hatte sein Leben der Arbeit gewidmet und dadurch seinen Namen
unvergeßlich gemacht.

Wir werden sein Andenken mit Verehrung pflegen!

Die Beamten und Arbeiter der
Brüder Neuman Dampfmühle-,
Spiritus- und Preßhese-Fabrik-
Industrie A.-G.

geben mit tiefer Bewegung kund, daß ihr hochstünigter warmherziger
Chef

Baron Alfred Neuman von Vegvar

am 18. d. M. plötzlich gestorben ist.

Unser Verlust ist unerseßlich. Wir werden seinem Andenken
dankbare Pietät bewahren.

Am 20. d. M. 5 einhalb Uhr nachmittags werden wir von dem
Verstorbenen für immer Abschied nehmen.

Arad, den 19. Mai 1930.

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchen-Kleiderbedarf decken, beschäftigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Plisz

Zentraldamenbekleidungs-Abteilung, gegenüber der rickwärtsen T. abteil. ange. Mitglied der Katalogverlagsgesellschaft der C. und M. U. G. Bitte auf diese Firma zu achten.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Aufträgen ist Rückporto beizuschließen.

Deutscher Kantor findet Dauerposten in einer gemischtsprachigen Gemeinde gegen Monatsgehalt von 6-7000 Lei. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Kanarienvogel, Edel-Koller mit Diplom. Vork-Sänger u. Zuchthähne mit sehr gut fütternden Weibchen. Auch mit Jungen oder nur Junge zu haben bei Anton Szentes, Erbschwetter (Tomnatic) Nr. 171, Sub. Timis-Torontal. Dortselbst auch eine Einrichtung für Greislerer zu haben.

8 Stück schöne Bergshir-Büchlein, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Nikolaus Schäfer, Dobrin Nr. 345, Sub. Timis-Torontal.

8-er Dreifachlokomobil, Fabrikat Vanz, und ein Klei-Purifikator, Fabrikat Hofherr, beide in gutem Zustand, zu verkaufen bei Margaretha Portscheller, Kolwadia, Sub. Timis-Torontal.

Unsere „Kleine Anzeigen“ haben immer Erfolg u. sind billig!

Wienentlaster für 26 Köcher, 19 Klg. Wienenwach, samt Schleuder, Wabenpresse und sämtlichen Insterrequisiten billig zu verkaufen bei Matthias Dinyer, Kolwadia (Sub. Timis-Torontal).

Schmiebelabalg, neue Bohrmaschine und Ambos zu verkaufen bei Peter Klein, Deutschankpeter (Sanpetru-german) Nr. 369. (Sub. Timis-Torontal.)

Koffler, 12 Katastralloch, sind am Engelsbrunner Gatter, nächst der Biegelet Feintuchen, für 1-malige Fehung, auch in kleineren Parzellen, zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Josef Rapp, Engelsbrunn Nr. 185, (Sub. Arad).

Erkennung! General-Vertreter als hiesiger Bezirksleiter gesucht, hoher Verdienst. Ort und Beruf gleichgültig, (kostenlose Anleitung). Rahmann & Müller, Hilben (Rheinland).

Mädchen oder Witwe als Dienstmädchen, die auch kochen kann, gesucht. Johann Bulyer, Gastgeber, Alexanderhausen (Sandru), Sub. Timis-Torontal.

Müller mit entsprechenden Zeugnissen und Kenntnissen im Tischlerfach, sucht in einer Maut- oder Handmühlmühle Stelle. Nikolaus Denuel, Alexanderhausen (Sandru) 359, Sub. Timis-Torontal.

Maschinenschreiberin

perfekt deutsch, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Gehuldscheine

(zweispaltig) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der

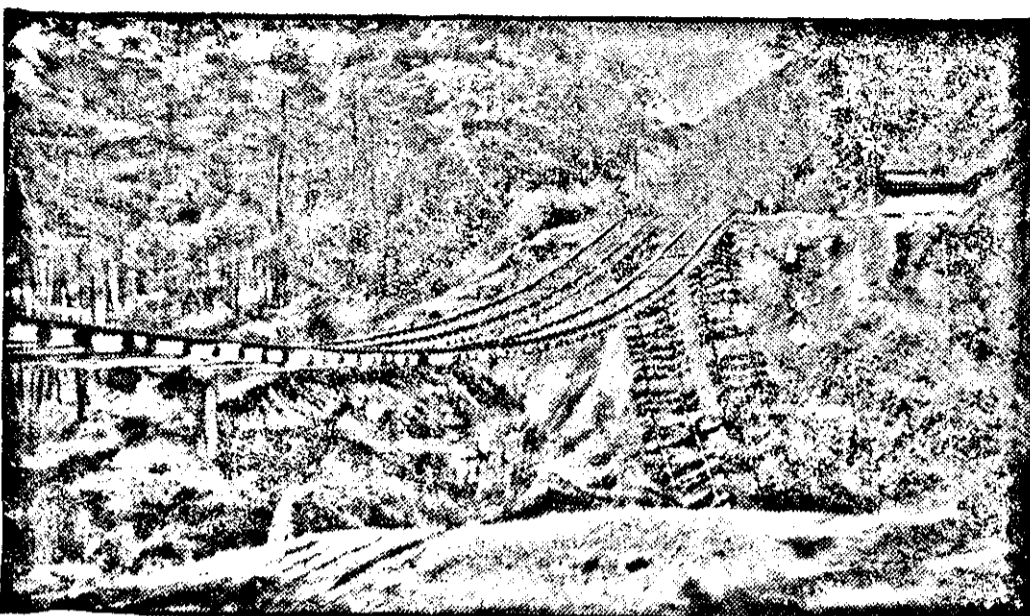
„Arader Zeitung“.

Sichere Existenz
und ein Monatsentlohn von mindestens 8000 Lei durch Anschaffung der neuartigen Universal-Strickmaschine

Rekord
Die Erzeugung von Strümpfen und anderen, heute so modernen gefärbten Kleidungsgegenständen im eigenen Hause ist ein schöner, selbständiger Beruf oder Nebenverdienst, der ohne Vorkenntnisse überall leicht betrieben werden kann. Auch wir kaufen die fertigen Kleidungsgegenstände zu guten Preisen. Auskunft gratis. Schreiben Sie noch heute an die Firma Rekord-Strickmaschinen, Modrag 188.




Der katastrophale Erdrutsch bei Bienenburg.



Dem Wassereintrich, der sich in einem Schacht des staatlichen Kall-Bergwerks Bienenburg am Nordrand des Harzes ereignete, folgten Einstürze an der Erdoberfläche, die allmählich großen Umfang annahmen und auch die Eisenbahnstrecke unbefahrbar machten. An einer Stelle ist die 20

Meter hohe Eisenbahndämmung mit samt den Gleisen der nach Schacht II. führenden Chaussee in einem Umkreis von 50 Metern etwa 70 Meter in die Tiefe gerissen worden. — Unser Bild zeigt die Stelle, wo sich der Krater gebildet hat; das Schienengerippe hängt in der Luft.

Möbel bei Paladics & Comp.

Arad, Coanader Banpalais, gegenüber dem Stadionsaus.

Timisoara, Josefstr., Zerengasse 1, nächst der Eisenbahnstation.



EDMUND KISS

Autofabrik

Arad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 27.



Das Urteil

welches der Gerichtshof ausspricht, schmettert so manche Leute mit einem Schlag zu Boden. Ganz etwas anderes ist ein Volksurteil: dort wird manchmal auch das Gute anerkannt und vorgezogen... Dies ist das Geheimnis weshalb die „Arader Zeitung“ in den meisten deutschen Gemeinden, mögen dieselben im Banat, dem Arader Gau, Siebenbürgen an der serbischen, russischen, polnischen, ungarischen oder bulgarischen Grenze liegen, die überschwengliche Mehrzahl der Abonnenten hat. Sehnsüchtig warten unsere Leser jeden zweiten Tag auf das Blatt, welches für Wahrheit und Recht kämpft... Ein Haken ist nur an der Sache, woran zwar viele Leser nicht schuld sind: die Abonnenten, besonders die Bessarabier, Bukovinaer und Dobrußascher bezahlen so schwer und denken nicht daran, daß sie damit unser Kampfblatt nur schädigen und uns eine Last sind, die uns viele Wahrheitsarbeit und obendrein noch Geld kostet. Außerdem gibt es — meistens im Banat — viele reiche Bauern als „Umschaltleser“. Die Leute begleiten meistens bei irgendeinem Unternehmen unserer Oberbunzen eine Scharsche und getrauen sich deshalb unser Blatt nicht zu bestellen. Im Stillen anerkennen sie es, daß wir recht haben, lesen das Blatt auch gerne bei ihrem armen Nachbar, belästigen aber damit täglich denselben mit dem „borgen“ und borgen soll man höchstens nur eine Kasse, denn die kommt angeblich allein nach Hause. Darum: Zeitung nicht dem Nachbar borgen, wer lesen will soll sie bestellen, damit wir stärker werden.

Temeschwarer Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.

Abfahrt: Temeschwarer-Bularest: Temeschwarer-Karanschebesch: Temeschwarer-Gafsfeld: Temeschwarer-Krad: Temeschwarer-Meschiza: Temeschwarer-Buzialoch: Temeschwarer-Rabna: Temeschwarer-Balkan: Temeschwarer-Großsankt-Nikolaus-Tschanab: Temeschwarer-Cruceni-Mobosch:

St. pl. n. na hm. 5.29	Simplon, mittags 12.1	Schnellz., vorm. 8.20	Schnellz., vorm. 9.1	Schnellz., nachm. 6.50	Schnellz., abends 10.1	Personenz., vorm. 9.52	Personenz., nachm. 6.1
Personenz., früh 4.50	Personenz., früh 7.1	Personenz., nachm. 2.20	Personenz., nachm. 2.1	Simplon, nachm. 1.06	Simplon, nachm. 8.0	Schnellzug (nach Budapest) nachm. 4.12	Schnellzug, nachm. 3.1
Personenz., früh 7.45	Personenz., früh 7.1	Personenz., nachm. 3.05	Personenz., nachm. 3.1	Personenz., abends 7.00	Personenz., nachm. 3.1	Personenz., abends 10.45	Personenz., abends 10.1
Schnellzug, nachm. 1.36	Schnellzug, nachm. 5.11	Buzias, Pers., früh 7.50	Buzias, Pers., früh 7.01	Buzias, Pers., nachm. 4.17	Buzias, Pers., nachm. 10.21	Gem. Zug, vorm. 8.10	Personenz. (nur an Sonn- u. Feiertagen) mittags 12.30
Gem. Zug, früh 5.25	Gem. Zug, früh 6.11	Gem. Zug, nachm. 4.20	Gem. Zug, nachm. 4.11	Gem. Zug, früh 5.50	Gem. Zug, früh 7.11	Gem. Zug, abends 4.45	Gem. Zug, nachm. 6.10
Personenz., früh 7.41	Personenz., früh 7.21	Gem. Zug, nachm. 5.10	Gem. Zug, nachm. 6.11	Gem. Zug, früh 9.40	Gem. Zug, früh 7.11	Gem. Zug, nachm. 6.00	Gem. Zug, nachm. 6.11

„Terrasit“

Edelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenthalten. Frostfest. Schöne architektonische Wirkung. „Hercules“ Dachziegel- und Ziegelfabrik U.G., Diebanmarkt (Sub. Tarnova-mica).

Geschäftsüberfiedlung

Verständige daß p. t. Publikum, daß ich meine Würstlerei aus der Weiger-Gasse Nr. 5 auf Nr. 17 des gew. Freiheitsplatzes Arad überfiedelt habe, wofelbst frischer Aufschnitt jeder Art ständig zu haben ist. Um Unterstützung bittend

Johann Ketten Spezial-Wurstwarengeschäft

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus geliefert. Dortselbst alte Eisentraversen und Betonleisten zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Veni-Platz 61. Tel. 701

Optisches Spezial-Fachgeschäft

Nikolaus Gárdonyi

wurde neben dem Eingang der Arader Komitatsparkassa, Arad, Bul. Reg. Maria eröffnet. — Augengläser werden nach ärztlichen Rezept angefertigt.

„Glauben sollst du

und vertrauen!“

Ist der Titel des spannenden Romanes von Gert Rothberg, welcher zur Zeit im

„Familien-Blatt“

(Roman-Zeitung) erscheint und die Leser fesselt. Verkaufspreis halbjährlich nur 120 Lei. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Hauptplatz

Ershienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Bosar, Landwirt in Großerssch. Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.